

Durch dieses solten Ihrem im Leben Hertzlich-geliebten Herrn Vater, Dem Hoch-Wohl-Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen und Hoch-Wohlgelahrten Herrn M. Johann Engelhardt, Der Kirchen Christi in Dornburg [et]c. Treu-fleißig-gewesenen Pfarrer und Seelsorger, Als Derselbe In Seinem Erlöser Jesu Christo Nach einer Viertel-Jährigen Kranckheit Den 4. Iulii dieses 1725. Jahres Sanfft und seelig entschlaffen, Und den 8. eiusdem darauf Mit gewöhnlichen Leich-Ceremonien Zu seiner Grabes-Grufft gebracht wurde, Ihre Letzte Kindliche Liebes-Pflicht beweisen Desselben Sämtliche hinterlassene Kinder

Jena

4028557-1

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

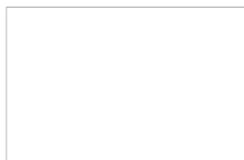


HZ: 2 Art.lib.XIV,8(62)

[https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest\\_cbu\\_00036009](https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036009)

urn:nbn:de:urmel-6729aef0-03c4-4c98-85c8-214e4a7a1fd8-00021276-15

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Durch dieses solten  
Ihrem im Leben Herzlich-geliebten  
Herrn Vater,

Dem  
Hoch-Wohl-Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen  
und Hoch-Wohlgelahrten

S S R R S

M. Johann Engelhardt,

Der Kirchen Christi in Dornburg zc. Treu-fleißig-  
gewesenen Pfarrer und Seelsorger,

Als Derselbe

In Meinem Erlöser Jesu Christo  
Nach einer Viertel-Jährigen Krankheit

Den 4. Julii dieses 1725. Jahres  
Sanfft und seelig entschlaffen,  
Und den 8. eiusdem darauf

Mit gewöhnlichen Reich-Seremonien  
Zu seiner Grabes-Grufft gebracht wurde,

Ihre  
Letzte Kindliche Liebes-Pflicht beweisen

Desselben  
Sämtliche hinterlassene Kinder.

J E N A,  
Gedruckt bey Johann Friedrich Ritten.



**S**o ist von Gottes Hand ein Hartes widerfahren,  
Uns wird sein Kreuzes - Kelch sehr frühe einge-  
schenckt.  
Wir sind fast allesammt noch von gar wenig Jahren,  
Und werden leider! schon in viele Noth versenckt.  
Wir hören ja noch fast der Mutter Sterbe - Lieder,  
Die ein bestürzter Chor vor unserm Hause singt,  
Und iest, o hartes Wort! daß schon von neuen wieder  
Dem liebsten Vater auch die Todten - Glocke klingt.  
Ach muß es denn so seyn, daß wir zurücke bleiben,  
Verläßt uns denn auch der, so unser Trost noch war,  
Ach will Er seine Huld uns ferner nicht verschreiben,  
Ach Schmerz! verläßt uns denn sein Vater - Herze gar?  
Ach Jammer! welcher sich in alle Glieder theilet,  
Ach all zu harter Fall! der uns betroffen hat,  
Ach Riß, den auf der Welt kein starcker Balsam heilet,  
Ach all zu grosses Leid! vor uns und diese Stadt.  
Es stimmt uns ieder mann, uns die wir also weinen,  
Mit einem Jammer - Thon und tausend Seufzern bey,  
Weil uns nur Ach und Weh, und Angst - Cometen scheinen,  
Weil unser Hoffnungs - Stab auf dieser Welt entzwey.  
Denn wem, wem fallen nicht die Thränen aus den Augen?  
Der nur an uns gedenckt, vielmehr der uns erblickt,  
Die wir noch allesammt der Eltern Hülffe brauchen,  
Die wir uns leider selbst zu rathen nicht geschickt.  
Auf wen soll unser Herz nun sein Vertrauen setzen?  
Wer führt uns sürohin die goldne Tugend - Bahn?  
Wo soll sich unsre Brust durch Vater - Treu ergözen?  
Wen ruffen wir hinfort um Rath und Hülffe an?

Es dürfte diesemnach wol niemand Wunder nehmen,  
Und weinten wir auch schon vor Thränen lauter Blut,  
Wenn wir bey diesem Fall uns fast unsäglich grämen,  
Und wenn uns der Verlust im Herzen wehe thut.  
In einen Grausamen hat Gott sich uns verwandelt,  
Jedoch was denken wir? auch diß ist gut gemeint.  
Er hat doch väterlich, und gut an uns gehandelt,  
Auch dadurch liebt er uns, was unser Herz beweint.  
Er will uns frühe schon der Christen Wege weisen,  
Durch Trübsal und durch Kreuz in Himmel einzugehn.  
Wir sollen ihn allein als unsern Vater preisen,  
Weil er ja starck genug, uns mächtig bezustehn.  
Wir sollen von der Welt uns keine Hoffnung fassen,  
Und unsre Zuversicht auf keinen Menschen baun,  
Wir sollen uns so gar auf Eltern nicht verlassen,  
Wir sollen ihm allein stets fest und gläubig traun.  
Hat seine Vater-Hand nicht manchen schon auf Erden,  
Den eben dieses traff, was uns aniezo rührt,  
Aus solcher Kreuzes-Last und ängstlichen Beschwerden,  
Zwar öfters wunderlich, doch allzeit wohl geführt.  
Ist denn sein Arm verkürzt, auch uns das zu erzeugen?  
Ach nein, er ist und bleibt der Waisen Raht und Schutz.  
Er wird auch eben so zu uns sein Herze neigen,  
Es bietet schon sein Arm auch unsern Feinden Cruz.  
Er will auch über uns aus Treue alle Morgen  
Sein Liebes-volles Herz und Gnaden-Schild verneun.  
Und vor uns allezeit als güter Vater sorgen,  
Er will uns allezeit mit Raht und That erfreun.  
Auch haben wir vor uns des theuren Vaters Segen,  
Um welchen Er so oft zur Sternen-Burg gesteht.  
Es wird sich dessen Krafft stets doppelt auf uns legen,  
Wenn unser Fuß nach ihm auf Gottes Wegen geht.  
Ja warum sollten wir uns also hefftig kräncken,  
Daß uns des Vaters Todt in grosse Noth versetzt,  
Weil Ihn im Gegentheil doch Wohlhust-Ströhme träncken,  
Weil Ihn sein Heyland selbst ganz ungemein ergözt.  
Er war ihm hier getreu, und zeigte seinen Willen  
In unsrer Zions-Burg zur Zeit und Unzeit an.  
Er war mit Ernst bemüht, dasselbe zu erfüllen,  
Darum sein Heyland Ihn den Weinberg ausgethan.

Er ließ es nicht allein beim Lehren und Vermahnen,  
 Er drang mit aller Macht selbst in die Herzen ein.  
 Er suchte nicht den Weg zum Himmel breit zu bahnen,  
 Er sagte deutlich raus, **S** müssen Christen seyn.  
 Er suchte nicht der Welt, nur **J**esu, zu gefallen,  
 Mit Nachdruck lehrte Er, und hub die Stimm empor,  
 Auch ließ der Mund nicht bloß des **H**erren Worte schallen,  
 Er gieng der Heerde selbst nach seiner Lehre vor.  
 Er sagte jene Pflicht auch niemals aus den Augen,  
 Die dieses Lebens-Wort recht klug und weislich theilt,  
 Er wußt Gesetz und Fluch gehörig zu gebrauchen;  
 Und auch die rechte Zeit, so die Zerschlagnen heilt.  
 Wir hören diese Stadt Ihm schmerzlich Zeugniß geben:  
 Sein Straffen schreckte uns, sein Trost war Balsams-  
 Kraft.

Er lehrte jederzeit mit seinem Thun und Leben,  
 Er hat mit seinem Amt viel Guts bey uns geschafft.  
 Jetzt giebt Ihm **J**esus nun davor die Gnaden-Crone,  
 Womit er ewiglich die treuen Diener ehret,  
 Nun kriegt Er auf die Last in Salem Lust zu Lohne,  
 Die noch kein Aug erblickt, die noch kein Ohr gehört.  
 Wollt unser Kinder-Herz Ihm dieses Heil nicht gönnen,  
 Und wünschte Ihn der Mund uns wieder auf der Welt,  
 So würden wir die Pflicht Ihm nicht beweisen können,  
 Die seine Vater-Treu uns stets vor Augen stellt.  
 Dahero laßet uns das harte Trauren schliessen,  
 Weil Ihm so wohl geschicht, und weil nach **G**ottes Rath  
 Die Thränen über Ihn uns aus den Augen stuessen.  
 Denn seine Vater-Hand führt uns auf diesen Pfad.  
 So gönnen wir Ihm denn, was Er in Bethel findet,  
 Da Er beim Lob-Altar sein Priester-Haupt erhöht,  
 Und sehen, daß uns nie sein Tugend-Bild verschwindet,  
 Daß jedes unter uns, wie Er, gen Himmel geht.

